

// JUGENDHILFE UND SOZIALE ARBEIT //



Arbeit in Kitas während der Corona-Krise

Ergebnisse der Online-Umfrage





Kontaktdaten der Geschäftsstelle

Mo.-Do.: 09.00 – 12.00 Uhr | 13.00 – 16.00 Uhr
 Fr.: 09.00 – 12.00 Uhr | 13.00 – 15.00 Uhr
 Telefon: 0681/66830-0 | Telefax: 0681/ 6830-17
 E-Mail: info@gew-saarland.de
 Internet: www.gew.saarland

Impressum

**Herausgeber: Gewerkschaft Erziehung und
 Wissenschaft (GEW) im DGB | Landesverband Saarland**

Geschäftsstelle: Mainzer Str. 84 | 66121 Saarbrücken
 Tel.: 0681/66830-0 | Fax: 0681/66830-17
 E-Mail: info@gew-saarland.de | www.gew-saarland.de

Titelbild

GEW/Shutterstock | Fotograf: FamVeld

Layout

Bärbel Detzen | b.detzen@gew-saarland.de,

Liebe Kollegin,
 lieber Kollege,

das Coronavirus hat von heute auf morgen die Welt auf den Kopf gestellt, auch das gesamte Bildungssystem. Es fehlt an Erfahrungen, welche Rolle Betreuungs- und Bildungseinrichtungen als mögliche „Hotspots“ für Übertragungen im aktuellen Pandemiegeschehen spielen. Die Rolle der Kinder ist im aktuellen Infektionsgeschehen noch nicht abschließend geklärt.

Nach Bekanntgabe der Schließungen der Bildungseinrichtungen am 13.März 2020, durften die Kindertageseinrichtungen nur noch eine Notbetreuung gewährleisten. Um die Lage vor Ort in den Einrichtungen zu erfahren, brachten die Kolleginnen Yvonne Diessner, Nathalie Horne und Christel Pohl diese Umfrage auf den Weg. Ich möchte mich sehr herzlich bei den Kolleginnen dafür bedanken. Tamara Rimert unterstützte sie bei der Auswertung. Auch ihr gilt mein Dank. Ich möchte mich auch herzlich bei denjenigen bedanken, die an dieser Umfrage teilgenommen und uns damit unterstützt haben.

Viele Teilnehmer*innen bedankten sich auch bei uns, dass ihre persönliche Meinung gefragt war und damit eine Rolle in der aktuellen Situation spielt. Da wir ihre Meinung sehr wertschätzen, möchten wir sie in Form einer Broschüre unter den pädagogischen Fachkräfte verteilen. Wir konnten durch die Ergebnisse der Umfrage empirische Einblicke erhalten, wie die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die Situation während der Schließung der Kitas konkret empfunden haben, wie die Notbetreuungen organisatorisch umgesetzt wurden und welche neuen Herausforderungen durch die veränderten Rahmenbedingungen entstanden sind.

Als Vorsitzende der GEW Saarland nutze ich diese Informationen, um die Anliegen der sozialpädagogischen Fachkräfte und unserer GEW-Mitglieder fundiert an die politisch Verantwortlichen heranzutragen und um damit Einfluss auf die weiteren Öffnungsphasen zu nehmen. ■



Birgit Jenni
 GEW-Landesvorsitzende



Zur Information:

Seit 16. März 2020 sind die Kindertageseinrichtungen im Saarland nur noch für die Notbetreuung von Kindern, deren Eltern eine berufliche Tätigkeit ausüben, die für die Daseinsfürsorge unverzichtbar ist, geöffnet.

Darunter zählen folgende Berufsbereiche:

- hauptberufliche Feuerwehr
- Polizei
- Strafvollzugsdienst
- Rettungsdienst
- medizinische Einrichtungen inklusive Apotheken
- stationäre Betreuungseinrichtungen (z.B. Hilfen für Erziehung)
- ambulante und stationäre Pflegedienste
- die Produktion und Versorgung von Lebensmitteln des täglichen Bedarfs
- kritische Infrastruktur

Zu dem konnten berufstätige Alleinerziehende und die, bei denen keine andere Betreuungsmöglichkeit gegeben war, die Notbetreuung für ihr Kind in Anspruch nehmen.

Die GEW Saarland führte in dem Zeitraum vom 01. April 2020 bis einschließlich zum 14. April 2020 eine Onlineumfrage durch, in der gezielt festgehalten werden konnte, wie die sozialpädagogischen Fachkräfte die Situation in den Kindertageseinrichtungen erlebt haben. ■

Ergebnisse der Umfrage:

Insgesamt haben 211 Fachkräfte aus dem sozialpädagogischen Bereich an unserer Umfrage zur Situation in den Kindertageseinrichtungen während der Corona-Krise teilgenommen.

1. In welchem Landkreis arbeitest du?

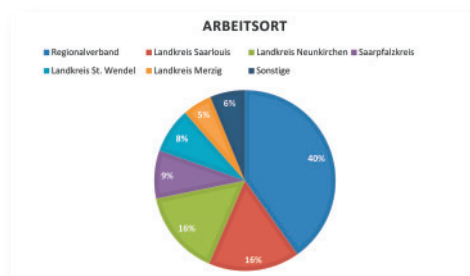
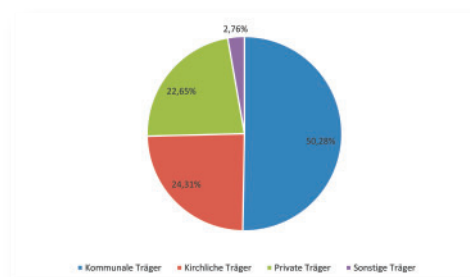


Abbildung 1 verdeutlicht die prozentuale Verteilung der Teilnehmer*innen auf die einzelnen Landkreise.

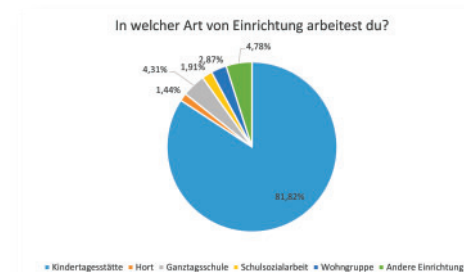
2. Bei welchem Träger arbeitest du?

Aus dem ganzen Saarland erreichten uns Rückmeldungen von den sozialpädagogischen Fachkräften, die in den Kindertageseinrichtungen unterschiedlicher Träger arbeiten. Somit erhielten wir durch die Umfrage einen Überblick in diesem Land.



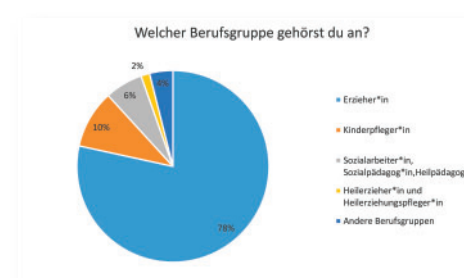
3. In welcher Art von Einrichtung arbeitest du?

Laut Angaben der Teilnehmer*innen arbeiten **81,82%** in einer Kindertagesstätte, **4,78 %** sind in anderen Einrichtungen tätig wie z. B. Berufliches Bildungszentrum, Freiwillige Ganztagschule, Stadtbibliothek, Volkshochschule, Krippe, Grundschule, Gemeinschaftsschule, Tagesförderstätte, Jugendhilfefezentrum, Interdisziplinäre Frühförderung, Arbeitsstelle für Integrationspädagogik und in der Großtagespflege. **4,31 %** der Fachkräfte sind an einer Ganztagschule, **2,87%** in einer Wohngruppe, **1,91%** in der Schulsozialarbeit und **1,44%** im Kinderhort beschäftigt.

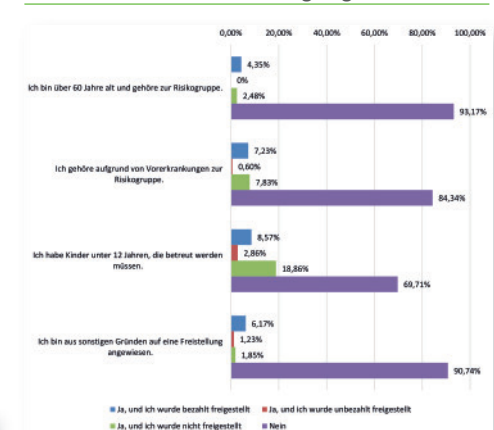


4. Welcher Berufsgruppe gehörst du an?

Wir bedanken uns bei den verschiedenen Berufsgruppen, die sich an unserer Umfrage beteiligt haben. Eure Teilnahme ermöglicht uns einen Einblick darüber, wie die Situation in den unterschiedlichen Einrichtungen erlebt wurde.



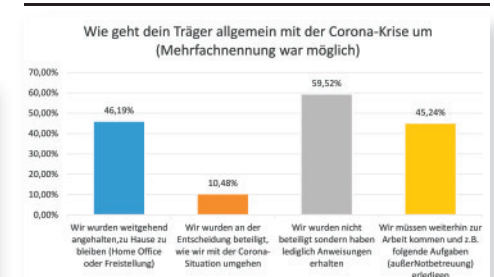
5. Bist du auf eine Freistellung angewiesen?



6. Die Befragten nannten folgende Gründe, warum sie auf eine Freistellung angewiesen waren:

- gesundheitliche Bedenken
- gesundheitliche Bedenken wegen mit im Haushalt lebenden Personen
- eine Anordnung betriebsbedingter Freistellung durch den Träger
- Wohnort in Frankreich
- Betreuung eigener Kinder

7. Wie geht dein Träger allgemein mit der Corona-Krise um?



59,52% der Teilnehmer*innen wurden nicht an der Entscheidung beteiligt.

46,19% der Teilnehmer*innen wurden weitgehend angehalten, zu Hause zu bleiben.

45,24% der befragten Fachkräfte müssen weiterhin zur Arbeit kommen und u.a. folgende Aufgaben erledigen:

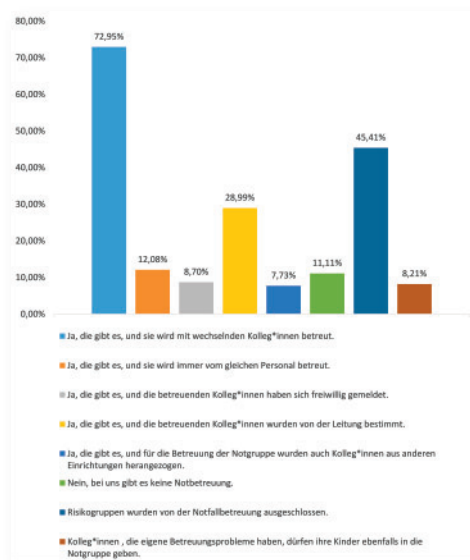
- Wechsel zwischen Notbetreuung und Homeoffice; oft im Ein-Wochen-Rhythmus
- Portfolio/Entwicklungsberichte
- QM Maßnahmen wie Konzeptionsarbeit, Evaluationsbögen aufarbeiten
- Hilfestellung für Familien, Beratung in der Krisenintervention
- Organisationsarbeit; Dokumentationen, Verwaltung
- Weiterbildung; Fachliteratur lesen, Präsentationen erstellen
- Projektplanung/Vorbereitung
- Austausch mit Kindern/Eltern/Kollegen; Arbeits-/Infomaterial schicken, Telefondienst
- Professionsübergreifend aushelfen
- Aufräumarbeiten in der Kindertageseinrichtung
- Sonstiges, z.B. Gesichtsmasken nähen

Immerhin gaben 10,48% der Umfrageteilnehmer*innen an, dass sie an Entscheidungsprozessen beteiligt waren.

Ebenso wurde bei dieser Frage auf folgende Probleme hingewiesen:

- Aufforderung des Arbeitgebers, Minusstunden zu sammeln
- kein Betreuungsplatz für die eigenen Kinder, da die Fachkräfte im sozialpädagogischen Bereich keine Einstufung als systemrelevanter Beruf erhielten
- Problematik der Ausbildung von Praktikant*innen

8. Gibt es in eurer Einrichtung eine Notgruppe?



Landesweit konnten Eltern seit 16. März 2020 für ihre Kinder einen Platz in der Notbetreuung beantragen. Zur Platzvergabe und bei der Antragsprüfung war der elterliche Beruf von entscheidender Bedeutung.

In den Kindertageseinrichtungen können 15 Kinder aufgeteilt in max. 3 Gruppen von den sozialpädagogischen Fachkräften betreut werden. Fast 73% der Teilnehmer*innen gaben an, dass eine Notbetreuung in ihrer Kindertagesstätte eingerichtet wurde, aber die Kinder wurden von wechselnden Kolleg*innen betreut. Nur bei 45,41% der befragten Fachkräfte wurden Risikogruppen von der Notfallbetreuung ausgeschlossen.

Bedauernswerterweise gaben nur 8,21% an, dass es in ihrer Kindertageseinrichtung möglich war, bei Betreuungsproblemen von eigenen Kindern, diese mit in die Notbetreuung zu bringen.

9. Wenn du in einer Notgruppe arbeitest, fühlst du dich ausreichend geschützt?

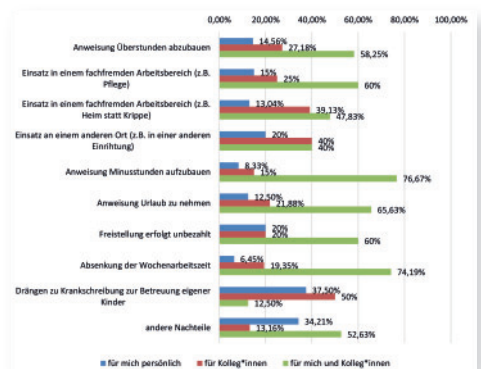
Häufig genannte Gründe, warum sich die sozialpädagogischen Fachkräfte und die Kinder nicht ausreichend geschützt fühlen:

- Kinder können den Mindestabstand nicht einhalten, altersgemäßes Spielverhalten
- „der einzige Berufsstand, der ohne Schutzkonzepte und Schutzkleidung bei direktem Körperkontakt ungeschützt arbeitet“
- Schutzkonzepte für den frühkindlichen Bereich und die entsprechende Schutzausstattung fehlen vielerorts
 - keine bzw. zu wenige Einmalhandschuhe
 - keine Schutzmasken
 - keine Schutzbrillen in Pflegesituationen
 - kein Schutzkittel in Pflegesituationen
 - keine ausreichenden Vorräte an Desinfektionsmittel
- keine Testung der sozialpädagogischen Fachkräfte
- fehlende Schutzmaßnahmen, fehlende Schutzkonzepte, Betreten der Kindertageseinrichtungen durch externe Personen
- Kinder werden von unterschiedlichen Personen in die Kita gebracht und abgeholt
- enger Kontakt, vor allem in Pflegesituationen, u.a. in Krippen und Wohngruppen
- keine ausreichenden Informationen über Vorgehensmaßnahmen bei erkrankten Kindern in den Notgruppen
- Kinder dürfen trotz Erkältungsanzeichen und Husten die Notbetreuung in der Kindertageseinrichtung in Anspruch nehmen
- Insgesamt unzureichende Informationsweitergabe bzgl. Organisation, Ablauf
- Präsenzpflicht aller Kolleg*innen in der Kita erhöht das Infektionsrisiko
- schlechte Hygiene, keine tägliche Reinigung von Türklinken

- nicht genügend Reinigungspersonal und unzureichende Zeitkontingente
- neue Konstellationen in den Notgruppen; fremde Kinder aus anderen Einrichtungen
- verzweifelte theoretische Versuche zur Prävention ohne praktikable Umsetzung
- wenig Akzeptanz der Eltern beim Einhalten des Mindestabstandes

Außerdem hatten viele Sorgen um ihre gefährdeten Angehörigen und der Weitergabe des Virus.

10. Ergeben sich für dich oder deine Kolleg*innen Nachteile auf der Arbeit?



11. Welche Vor- und Nachteile sind dir entstanden?

Folgend sind die Vor- und Nachteile aufgelistet, die die Teilnehmer*innen angegeben haben. Aus datenschutzrechtlichen Gründen haben wir die Angaben in Kernaussagen formuliert.

- Vorteile:**
- Homeoffice
 - Aufarbeitung von liegengelassenen Arbeiten
 - Konzeptionsüberarbeitung

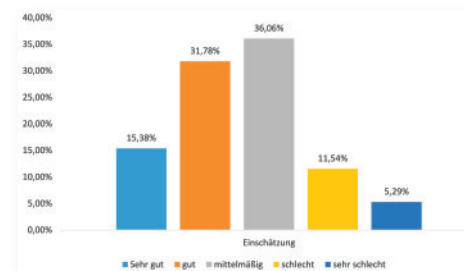
- Schulungen
- Weiterbildungen
- Teilnahme an Onlineseminaren zu pädagogischen Themen
- Erarbeitung von Fachliteratur
- Schreiben von Entwicklungsberichten, Dokumentationen und Portfolios
- gute Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber
- Zeit für die Vorbereitung und Planung von Projekten
- Verbesserung der Teamkultur
- weniger Stress, weniger Lärm
- gute Planung und gute Organisation ermöglicht einen guten Umgang mit der Krisensituation

Nachteile:

- Kündigung nach Probezeit
- keine Verlängerung des Arbeitsvertrages
- Abbauen von Überstunden und Urlaub nehmen
- Freistellung nur unbezahlt möglich
- keine Schutzkonzepte, Schutzmasken
- Ansteckungsgefahr der sozialpädagogischen Fachkräfte, da erkältete Kinder die Kita trotzdem besuchen
- Höheres Infektionsrisiko: Fachkräfte und Kinder mussten in andere Einrichtungen anderer Träger
- Präsenzpflcht; Homeoffice wurde zu spät oder gar nicht angeboten
- Risikogruppen wurden nicht beachtet
- keinen Betreuungsplatz in der Notbetreuung für eigene Kinder
- unbezahlter Urlaub für die Betreuung des eigenen Kindes
- Erwartung ständiger Erreichbarkeit

- nicht wertschätzender Umgang der Leitung mit dem Personal
- Aufbau von Minusstunden
- Anmeldung von Kurzarbeit
- kein Entgelt seit Beginn der Schließungen
- Stunden sollen nachgeholt werden
- keine klare Struktur; jeden Tag neue Regelungen
- keine einheitliche Regelung der verschiedenen Arbeitgeber
- viel Unsicherheit, z.B. in finanziellen Fragen
- Sorge um Ansteckungsgefahr des privaten Umfeldes, z.B. Pflegefall in der Familie
- Längere Dienste, z.B. in der Wohngruppe
- viele Überstunden, 24 Stunden Dienste erschweren die Einkaufssituation
- Wechsel in nichtpädagogische Bereiche
- andere Einsatzbereiche bringen viel Unruhe bei den Kindern und Bewohnern
- fehlender kollegialer Austausch
- schlechte technische Ausstattung in den Kindertageseinrichtungen
- für Homeoffice stehen keine dienstlichen Endgeräte zur Verfügung
- fehlende Informationen über die Kinder

12. Wie schätzt du den Umgang deines Arbeitgebers mit dieser Situation ein?



Zusätzlich zur Einschätzung der Teilnehmer*innen gaben auch einige an, ob sie den Umgang ihres Arbeitgebers mit der aktuellen Situation positiv oder negativ empfunden haben.

Rückmeldungen über einen guten Umgang des Arbeitgebers mit der herausfordernden Situation

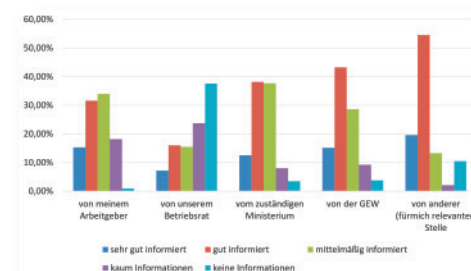
- gute und schnelle Informationen, wertschätzender Umgang
- Bemühungen von Arbeitgebern Nachteile, für Beschäftigte zu vermindern
- Einbinden des Personals durch regelmäßige Informationen und gute Organisation
- Arbeitgeber wurde souverän und basisdemokratisch erlebt
- Arbeitgeber als verlässlichen Ansprechpartner wahrgenommen, der mit den Sorgen und Ängsten der Beschäftigten verantwortungsvoll umgeht

Rückmeldungen über einen insuffizienten Umgang des Arbeitgebers mit der herausfordernden Situation

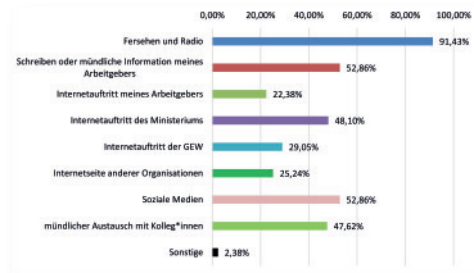
- Arbeitgeber ist in Krisensituation überfordert
- wenig wertschätzender Umgang mit dem Personal

- unzureichende Umsetzung der Fürsorgepflicht
- Fachkräfte wünschen sich mehr Beteiligung und Mitspracherecht
- Verharmlosung der Verbreitungs- und Ansteckungsgefahr im Kita-Alltag
- intransparente Vorgehensweise verschiedener Arbeitgeber
- Moralisierende Strategien, um Druck aufzubauen
- Androhung von Maßregelungen
- Präsenzpflcht
- adäquater Einsatz in der Notbetreuung fehlte bei vielen Arbeitgebern
- ständig neue Dienstanweisungen, schlechte Planung
- keine ausreichenden und zeitnahen Informationen an die Beschäftigten
- Risikogruppen werden ignoriert, z.B. Ü-50
- Arbeitgeber erwartet, dass private Endgeräte im Homeoffice genutzt werden
- Personalräte, Betriebsräte und Mitarbeitervertretungen wurden oft nicht ausreichend miteinbezogen
- Ignoranz vieler Arbeitgeber bei Vereinbarkeit von Familie und Einsatz in der Notbetreuung
- viele Arbeitgeber bestehen auf den Aufbau von Minusstunden

13. Wie schätzt du den Informationsfluss im Hinblick auf Corona ein?

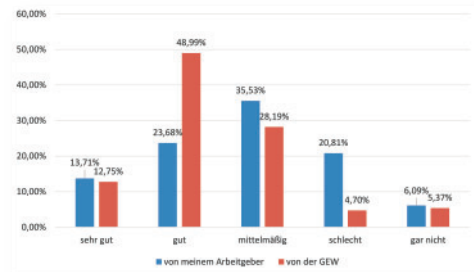


14. Über welche Medien wurdest du informiert?



15. Inwieweit fühlst du dich in deinen Sorgen wahrgenommen?

Die Ergebnisse dieser Frage geben ein wichtiges Feedback darüber, wie aus der Sicht der Beschäftigten, ihre Interessen während der Corona-Krise vertreten wurden. Auffällig ist, dass sich nur 37,57% der Befragten sehr gut bis gut durch ihren Arbeitgeber in ihren Sorgen wahrgenommen fühlten. Hingegen fühlten sich 61,74% – und damit mehr als die Hälfte der Befragten – durch die GEW sehr gut bis gut unterstützt.



16. Fühlst du dich in deiner Situation sicher?

Mit dieser Frage konnten die befragten Beschäftigten abbilden, wie sicher sie sich in ihrer beruflichen Situation in der aktuellen Krisensituation fühlen. Es hat sich bei der Auswertung dieser Frage herausgestellt, dass sich 58,91% der Befragten in

ihrer beruflichen Situation sicher fühlen, 39,11% der Befragten gaben an, sich nicht sicher zu fühlen und nannten dabei eine Vielzahl von unterschiedlichen Gründen.

- Unverständnis des Arbeitgebers
- keine Informationsweitergabe
- Betreuung des eigenen Kindes ist nicht gewährleistet
- Schutzkleidung fehlt
- Schutzmaßnahmen werden nicht getroffen, Desinfektionsmittel fehlt
- Berufliche Konsequenzen; Ausblick auf unbefristete Verträge nicht absehbar
- finanzielle Einbußen durch Wegfall von Nebentätigkeit als Dozent*innen
- finanzielle Probleme
- Abstand kann zu Kindern nicht eingehalten werden
- direkter Kontakt zu Eltern bei Bring- und Abholsituationen
- Arbeitsrechtliche Konsequenzen wegen Meinungsäußerung
- durch den direkten Kontakt zu Kindern, Angst eigene Familie zu gefährden
- keine einheitlichen Anweisungen
- Gefühl von Alleinsein; kein Einbezug in Maßnahmen, die getroffen werden
- unklarer Umgang mit Minusstunden
- Datenschutz wird übergangen
- Kinder bleiben bei Erkältungssymptomen nicht Zuhause

17. Welche Probleme ergeben sich für deine Arbeit?

Bei dieser Frage konnten die Teilnehmer*innen weitere Probleme am Arbeitsplatz während der Corona-Krise ergänzen. Wir haben sie für euch in

Kernaussagen aufgelistet. Es wurde u.a. die Sorge darüber geäußert, wie sich die Öffnung der Kindertageseinrichtungen organisatorisch und personell gestalten wird. Daraus ergibt sich eine klare

Forderung der Teilnehmer*innen dieser Umfrage:
Gleiche Regelungen für ALLE Kitas!

Weitere Probleme:

- Abstandswahrung: wie?
- Schutzkleidung
- Desinfektion
- Richtlinien im Falls einer Corona-Infektion in der Kindertageseinrichtung: bei Kindern und bei Beschäftigten
- Arbeitgeber veranlasst keine Schutzmaßnahmen für das Personal
- Ansteckungsgefahr für die/den Beschäftigten und die eigene Familie
- Ärztliche Atteste werden nicht anerkannt oder angezweifelt
- Fahrten zur Dienststelle mit dem ÖPNV: Ansteckungsgefahr
- Ungewissheit, Unsicherheit, Sorgen und Ängste:
 - Sinnvolle Vorsichtsmaßnahmen
 - Ansteckungsgefahr
 - Ü-60
- Extreme psychische Belastung
- Zukünftige Veranstaltungen
- Probleme mit Homeoffice
- Betreuung des eigenen Kindes
- Unklarheiten beim Thema „Lohnfortzahlung bei Kinderbetreuung“

- Dokumentation von Arbeitszeiten in der Corona-Krise: unterschiedlicher Umgang mit Arbeitszeiterfassung, Anweisung zu Minusstunden
- Umgang mit „angewiesenen“ Minusstunden
- Intransparenter Umgang der Leitung bei der Dienstplangestaltung
- Wenig verantwortungsvoller Umgang des Trägers mit der Umsetzung der Anweisungen durch die Leitung
- Betreuungsverbot des Bildungsministeriums für Kinder und Fachkräfte aus der Grenzregion
- Stehen genügend Personalressourcen für weitere Öffnungsphasen zur Verfügung?
- Teams mit hohem Anteil an Kolleg*innen, die einer Risikogruppe angehören
- Kontaktpflege zu Kindern und Eltern
- Vorschläge, Ideen, Projekte zur digitalen Kontaktaufnahme mit Kindern und Eltern werden vom Arbeitgeber nicht aufgegriffen
- Teamkultur: erschwerte Teamarbeit durch mangelnde Digitalisierung am Arbeitsplatz
- Keine adäquate Anleitung von Praktikanten in der Erzieher*innen – Ausbildung
- Existenzängste, Kurzarbeit
- Ausfall von BE's (Betreuungs -Einheiten) → hoher finanzieller Verlust
- Stationäre Jugendhilfe: fehlende Wahrnehmung und Wertschätzung in den Medien und der Gesellschaft → Anerkennung als systemrelevanter Bereich wäre dringend erforderlich
- Verhalten der Kinder bei Wiedereröffnung der Kindertageseinrichtungen:
 - Kinder, die erst kurz eingewöhnt waren
 - Schließzeiten im Sommer
 - Neues Personal
 - Sind neue Eingewöhnungen zurzeit überhaupt möglich?

- Betreuung eigener Kinder im Homeoffice incl. Schulaufgaben
- Verhaltensrichtlinien bei Verletzungen und Erste-Hilfe-Maßnahmen
- Möglicher Einsatz von sozialpädagogischen Fachkräften am Wochenende oder über Nacht
- Betriebsratsarbeit: Umgang mit Beschlüssen z.B. bei digitalen Sitzungen
- Erschwerter Kontakt zu Schüler*innen

Fazit:

Die Erkenntnis, dass in der Corona-Krise die sozialpädagogischen Fachkräfte unter herausfordernden Bedingungen großen Einsatz bewiesen haben, hat die Umfrage aufgezeigt. Eine solche Gesundheitskrise ist für die Gesellschaft eine noch nie dagewesene Situation und stellt alle vor neue Herausforderungen. Diese Umstände gilt es gemeinsam und solidarisch zu meistern. Erste Schritte sind nicht immer perfekt, auch Arbeitgeber müssen sich diesen Umständen stellen und entsprechende Regelungen finden.

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass manche Arbeitgeber die Expertise der Fachkräfte vor Ort miteinbezogen haben. Dies war jedoch nicht bei allen Arbeitgebern der Fall; kann dennoch nachgeholt werden. Die beschlossene Ausweitung der Notbetreuung und Öffnung der Schulen und Kitas bietet ausreichend Anlass dafür, die Fachkräfte vor Ort einzubeziehen. Wichtig ist es, die Arbeitsschutzmaßnahmen an die Krisensituation anzupassen und das Infektionsgeschehen weiterhin einzudämmen, sodass die Kindertageseinrichtungen nicht zu einem Hotspot der Infektionen werden.

Wichtige Punkte aus Sicht der GEW und Erkenntnisse der Umfrage sind:

- Betreuung in Kleingruppen von maximal 5 Kindern
- Betreuung durch konstante (getrennte Teams), um unnötige Kontakte zu vermeiden
- Anpassung der Bildungsangebote an die Schutzmaßnahmen
- Infektionsschutz ist zentral und vorrangig: es bedarf ausreichend Personal, um sicherzustellen, dass sich die Kinder in einzelnen Räumen der Einrichtung nicht oder möglichst wenig begegnen. Je Kindergruppe müssten jeweils mindestens zwei Fachkräfte zur Verfügung stehen, um Aufsicht und Sicherheit zu gewährleisten, und Kinder beim Gang zur Toilette und Händewaschen zu unterstützen.
- Kein Einsatz von Beschäftigten aus Risikogruppen! 29% der Fachkräfte sind aktuell älter als 50 Jahre und in 22% der Kita-Teams ist mindestens die Hälfte des Personals über 50 Jahre alt. (Quelle: Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019)
- ausreichend Schutzmaterial in professioneller Qualität: Desinfektionsmittel, Schutzbrillen, Masken, Schutzkittel

Dafür fordert die GEW Saarland:

„Ein landesweit einheitlicher verbindlicher Hygieneplan für alle Kitas im Saarland, analog zum Musterhygieneplan in Schulen, ist unbedingt notwendig. Damit wäre eine wichtige Voraussetzung zur Eindämmung einer unübersehbaren Infektionskette, ausgehend von den Kindertageseinrichtungen und Schulen, gegeben. Wo keine Standards (etwa von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, dem Robert-Koch-Institut u.a.) eingehalten

werden können, bedarf es aktueller Gefährdungsbeurteilungen, praktikabler Lösungen und klarer einheitlicher Regelungen“, so Birgit Jenni, Landesvorsitzende der GEW-Saarland. Sie sieht hierbei das Sozialministerium und das Bildungsministerium in der Pflicht. ■

Die GEW hat diese Forderung in einer Pressemitteilung der Öffentlichkeit und den Bildungsakteuren im Saarland zugänglich gemacht.

Pressemitteilung vom 29. April 2020

GEW fordert landesweite Umsetzung

Saarbrücken – Nach den Osterferien soll die Notbetreuung in Kitas und Schulen ausgeweitet werden. Das kündigte das Bildungsministerium am 26.04.2020 an und wurde gestern von der Landesregierung beschlossen. Der Gesundheits- und Infektionsschutz für Kinder, Beschäftigte und deren Angehörige und die Bedürfnisse der Kinder nach sozialen Kontakten stehen sich gegenüber, genauso wie die Interessen erwerbstätiger Eltern, insbesondere Alleinerziehender, und das Bedürfnis der Gesellschaft im wirtschaftlichen Interesse die Kitas zu öffnen und den Kindern wieder pädagogische Angebote zu unterbreiten.

Unter Berücksichtigung des Spielverhaltens von Kindern in der Altersstufe unter drei Jahren (U3) in der Krippe, und der 3 – 6-jährigen (Ü3) im Kindergarten stellt sich die Frage, wie die Bedingungen in den Kitas an die aktuelle Gesundheitskrise so angepasst werden können,

- dass trotz Ausweitung der Notbetreuung das Infektionsgeschehen eingedämmt bleibt,
- die Gesundheit der Kinder und der Fachkräfte ausreichend geschützt wird und

- unter Berücksichtigung der aktuellen Situation und der pädagogischen Konzepte sinnvoll gearbeitet werden kann.

Birgit Jenni, GEW-Landesvorsitzende: „Die Maskenspendenaktion der GEW für Kitas mit Notbetreuung zeigte, dass es an Arbeitsschutzmaßnahmen fehlte.“ Deshalb fordert Jenni: „Ein landesweit einheitlich verbindlicher Hygieneplan für alle Kitas im Saarland, analog zum Musterhygieneplan in Schulen, ist unbedingt notwendig. Damit wäre eine wichtige Voraussetzung zur Eindämmung einer unübersehbaren Infektionskette, ausgehend von den Kindertageseinrichtungen und Schulen, gegeben. Wo keine Standards (etwa von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, dem Robert-Koch-Institut u.a.) eingehalten werden können, bedarf es aktueller Gefährdungsbeurteilungen, praktikabler Lösungen und klarer einheitlicher Regelungen.“

Wichtige Punkte aus Sicht der GEW sind:

- Betreuung in Kleingruppen von maximal 5 Kindern
- Betreuung durch konstante (getrennte Teams), um unnötige Kontakte zu vermeiden
- Anpassung der Bildungsangebote an die Schutzmaßnahmen
- Infektionsschutz ist zentral und vorrangig: es bedarf ausreichend Personal, um sicherzustellen, dass sich die Kinder in einzelnen Räumen der Einrichtung nicht oder möglichst wenig begegnen. Je Kindergruppe müssten jeweils mindestens zwei Fachkräfte zur Verfügung stehen, um Aufsicht und Sicherheit zu gewährleisten, und Kinder beim Gang zur Toilette und Händewaschen zu unterstützen.

■ Kein Einsatz von Beschäftigten aus Risikogruppen! 29% der Fachkräfte sind aktuell älter als 50 Jahre und in 22% der Kita-Teams ist mindestens die Hälfte des Personals über 50 Jahre alt. (Quelle: Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019)

■ ausreichend Schutzmaterial in professioneller Qualität: Desinfektionsmittel, Schutzbrillen, Masken, Schutzkittel

Eine Beratung und Begleitung durch die Gesundheitsbehörden ist aus Sicht der GEW unerlässlich. Kitas und Schulen müssen besser unterstützt werden und in die staatlichen Versorgungssysteme zur Verteilung der notwendigen Hygienemittel aufgenommen werden. Fachkräfte müssen die Möglichkeit haben, sich kurzfristig Rat und Unterstützung einzuholen. Die Beteiligungsrechte

von Betriebs-, Personalräten und Mitarbeiter*innen-Vertretungen sind bei allen Maßnahmen zu beachten.

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Landesverband Saarland, fordert, die sozialpädagogischen Fachkräfte als systemrelevant einzustufen, sodass auch die Betreuung der eigenen Kinder gewährleistet ist. „Wir stehen als Organisation von Bildungsakteuren bereit, um an möglichen Lösungen mitzuwirken und wir sehen sowohl das Sozialministerium als auch das Bildungsministerium in der Pflicht“, so Birgit Jenni, Landesvorsitzende der GEW Saarland. ■

Alle Pressemitteilungen und weitere Informationen unter: www.gew.saarland

Bildung. Weiter denken!



Antrag auf Mitgliedschaft

Online Mitglied werden: www.gew.de/Mitgliedsantrag.html

Bitte in Druckschrift ausfüllen:

Persönliches

Nachname (Titel), Vorname

Straße, Nr.

Postleitzahl, Ort

Telefon

E-Mail

Geburtsdatum

Nationalität

gewünschtes Eintrittsdatum

bisher gewerkschaftlich organisiert bei von/bis (Monat/Jahr)

- weiblich
- männlich

Beschäftigungsverhältnis:

- angestellt
- beamtet
- teilzeitbeschäftigt mit ___ Std./Woche
- teilzeitbeschäftigt mit ___ Prozent
- Honorarkraft

- beurlaubt ohne Bezüge bis _____
- in Rente/pensioniert
- im Studium
- Altersteilzeit
- in Elternzeit bis _____

- befristet bis _____
- Referendariat/Berufspraktikum
- arbeitslos
- Sonstiges _____

Berufliches

Berufsbezeichnung (für Studierende: Berufsziel) bzw. Fachgruppe

Diensteintritt / Berufsbeginn (Monat/Jahr)

Tarif- / Besoldungsgebiet

Monatliches Bruttoeinkommen (falls nicht öffentlicher Dienst)

Tarif- / Besoldungsgruppe Stufe seit (Monat/Jahr)

Betrieb / Dienststelle / Schule

Träger des Betriebs / der Dienststelle / der Schule

Straße, Nr. des Betriebs / der Dienststelle / der Schule

SEPA-Lastschriftmandat

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Reifenberger Str. 21, 60489 Frankfurt
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE31ZZZ0000013864

Ich ermächtige die GEW, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der GEW-Saarland auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Nachname, Vorname (Kontoinhaber/in)

Kreditinstitut (Name und BIC)

IBAN

Kontonummer

Bankleitzahl

Ort, Datum

Unterschrift

Jedes Mitglied der GEW ist verpflichtet, den satzungsgemäßen Beitrag zu entrichten. Mit meiner Unterschrift auf diesem Antrag erkenne ich die Satzung der GEW an.

Jedes Mitglied der GEW ist verpflichtet, den satzungsgemäßen Beitrag zu entrichten und seine Zahlungen daraufhin regelmäßig zu überprüfen.

Studierende (auch Schüler*innen an Fachschulen für Sozialpädagogik) zahlen für die Dauer ihres Erst-Studiums keinen Beitrag.

Änderungen des Beschäftigungsverhältnisses bzw. Studiums mit Auswirkungen auf die Beitragshöhe sind umgehend der Landesgeschäftsstelle mitzuteilen. Überbezahlte Beiträge werden nur für das laufende und das diesem vorausgehende Quartal auf Antrag verrechnet. Die Mitgliedschaft beginnt zum nächstmöglichen Termin. Der Austritt ist mit einer Frist von drei Monaten zum Quartalsende schriftlich dem Landesverband zu erklären.

Die uns von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten werden nur zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben auf Datenträgern gespeichert und entsprechend den Bestimmungen der Europäischen Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) geschützt.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an die **GEW-Saarland, Mainzer Str. 84, 66121 Saarbrücken.**

Ort, Datum

Unterschrift

**Eine starke
Gemeinschaft**

www.gew.saarland



Mach mit!

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft | Saarland

